

P. Urs Fischer  
Monastery Mariannahill,  
South Africa  
Handy/WhatsApp: +27.83.963.38.48

Mariannahill, im Advent 2023

Meine Lieben,

Zu Weihnachten und zum Neuen Jahr meine herzlichen und dankbaren Grüsse. Es ist das Fest der Freude und der Dankbarkeit, ich fühle das besonders stark. In einigen Monaten werden es 60 Jahre sein, dass ich im Dienste der Kirche den Auftrag für die Mission bekommen habe. Alles ging so schnell und eure grossartige Hilfe erinnert mich an den Philipperbrief des Paulus der dort schreibt «es ist eine grosse Freude für mich, eure Fürsorge zu spüren». Diesen Monat am 23. Dezember werde ich 86 Jahre alt. Oft und gerne erinnere ich mich an die vielen Jahre vorher: die Jahre der Ausbildung, die Reise im Linienschiff nach Afrika und die Jahre in den Missionspfarreien. Ich durfte Ausbildungen in den USA und England absolvieren. Etwas vergesse ich nie: am 16.12.1969 habe ich einen Brief bekommen von meinem Vater, ich habe diesen Brief noch. Er sagt darin, er hoffe dass ich gesund sei und dass es mir gut gehe und dass er für mich bete. Als ich diesen Brief in Südafrika erhielt, war mein Vater bereits beerdigt. Ich bin überzeugt, dass er mich von der Ewigkeit her weiterhin unterstützt, Es gab verschiedene Situationen, Probleme, wo ich spürte, dass mir jemand hilft.

In Südafrika ist der Alltag oftmals schwierig. Die Stromversorgung fällt täglich jeweils für mehrere Stunden aus. Zum Beispiel 06:30-11 Uhr; 14-17 Uhr; 23-04 Uhr. Sie nennen das «Loadshedding». Oft haben die Leute während 10-12 Stunden (pro 24 Std) keinen Strom. Spitäler, Shoppingcenter etc haben einen Generator, der mit Diesel betrieben wird um die Stromunterbrüche zu überbrücken. Das Kloster Mariannahill hat auch einen Generator. Der Grund ist die veraltete Infrastruktur. Es gibt einen staatlichen Energiedienstleister, der heisst Eskom und Eskom ist nicht in der Lage genügend Strom zu produzieren. Ein anderes Problem ist die Wasserversorgung. Alte, marode Hauptwasserleitungen bersten, müssen ersetzt werden und das dauert... Ihr in der Schweiz könnt euch nicht vorstellen, dass solche für euch selbstverständliche Dinge einfach «nicht funktionieren», meist ohne Vorwarnung nicht funktionieren.

Im Altersheim wo ich wohne, werden wir immer weniger... Mitbewohner Bischof Fritz Lobinger ist nun in Pretoria untergebracht, er ist 94 und benötigt spezielle Pflege, die wir ihm hier nicht bieten können. Unser Mitbruder Cas (Kasimir), ein US-Amerikaner mit polnischen Wurzeln, ist nun 88 und er ist in ein privat geführtes Altersheim nach Durban Stadtzentrum gezügelt. Somit sind wir nur noch 5 Personen am Esstisch: wir drei Schweizer (Maccarius Häusler, Dominik Muheim und ich) plus Pater Joseph aus Bayern. Nicht zu vergessen, der pensionierte Erzbischof Paul Khumalo aus Südafrika.

Mein Neffe Urs hat mich vor ein paar Tagen besucht: wir sind zusammen durch die Landschaft gefahren und haben Orte und Pfarreien besucht, wo ich ab 1968 – 1973 tätig war. Das war sehr schön.

Nun beginnt in Südafrika die grosse Ferienzeit vom 16.12. bis ca 10. Januar 2024. Hier ist Hochsommer. Alle die können, reisen von den grossen Städten Johannesburg und Pretoria an die Küste. Das ist ein Ritual, wie bei euch Schweizern, wo an Ostern eine Völkerwanderung ins Tessin stattfindet. Diese Zeit ist leider auch die Zeit, wo viele schreckliche Verkehrsunfälle passieren. Allein in dieser Zeit Weihnacht/Neujahr rechnen unsere Experten mit ca. 1000 Verkehrstoten... In der Schweiz gibt es 270 Verkehrstote. Pro Jahr! In der Nähe, in der Stadt Pinetown gibt es einen Ort, da stehen am Strassenrand ganz viele kleine Kreuze. Vor ein paar Jahren sind hier zwei Minibusse zusammengestossen, total 40 Tote auf einen Schlag. Das muss man sich einmal vorstellen. Ich bin froh dass ich im Altersheim bin und nicht reisen muss.

Nächstes Jahr (2024) finden in Südafrika Parlamentswahlen statt. Da bin ich gespannt.

In Dankbarkeit und mit dem Segen Gottes wünsche ich Euch frohe Festtage und einen guten Start ins Neue Jahr 2024.

P. Urs Fischer